



*litteris et amicitiae*  
Thurgauischer Ärzteverein  
**WERTHBÜHLIA**

**Protokoll der 1232. Sitzung der Werthbühlia  
vom 04. Juli 2019 im Haus zur Glocke in Steckborn  
mit anschliessendem Znacht im Restaurant Schiff in Mannenbach**

Der Präsident der Werthbühlia, Stefan Duewell, eröffnet die Sitzung pünktlich bei schönstem Hochsommerwetter im Haus zur Glocke in Steckborn.

Gelobt wird der eingeschworene, aber leider immer etwas kleiner werdende Kreis der treuen Werthbühlianer, die an fast jeder Sitzung teilnehmen.

Das Protokoll der 1231. Sitzung über Klimaphysik, das Anita Meyer verfasst hatte, wird verlesen und anschliessend stellt Marc Röst die Referentin und Gastgeberin des Abends, die Künstlerin, Kunstvermittlerin und Galeristin Judit Villiger, und auch ihren Mann, den früheren Journalisten Christoph Ullmann vor.

Das Paar hat das halbverfallene kleine Haus zur Glocke erworben, kostengünstig aber stimmig restauriert und bietet dort seit 4 Jahren wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen an. Für ihr Engagement für die Kultur im Kanton erhielt Frau Villiger, die auch an der Züricher Fachhochschule der Künste unterrichtet, im Jahr 2018 den Kulturpreis des Thurgaus zugesprochen. In Ihrem assoziationsreichen Vortrag machte die Referentin deutlich, dass die ursprünglich starren Kategorien von Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik heute zu einer transdisziplinären neuen Kunstwissenschaft - „artistic research“ genannt - zunehmend verschmelzen. Sie präsentiert dazu drei Buchveröffentlichungen, die in den letzten Jahren zu Säulen ihrer Tätigkeit und Reflexion geworden sind. Besonders gefalle ihr der Satz „Der kreative Prozess in der Wissenschaft ist derselbe wie in der Kunst. Beide, Künstler und Wissenschaftler, erzeugen neue Wirklichkeiten.“

Frau Villiger macht deutlich, dass ihr Kunstbegriff und auch die Kunst, die sie ausstellt und selbst sammelt, vom Bildbegriff her zu verstehen ist. Kritisch steht sie dem internationalen Kunstmarkt gegenüber, wo vielleicht 3% der Künstler Spitzenpreise erzeugen, während die anderen teilweise zunehmende Existenzsorgen hätten.

Frau Villiger präsentiert einerseits eine eigene künstlerische Arbeit, die sich mit dem Bildbegriff auseinandersetzt und der Spur eines wenig bekannten Bildalbums folgt, das der berühmte Thurgauer Künstler Carl Roesch nach seiner Münchner Zeit hergestellt hat.

Andererseits gibt sie einen tiefen Einblick in drei gegenwärtige Positionen von Künstlern, die im Haus der Glocke gezeigt und teils auch käuflich zu erwerben sind. Man konnte spüren, dass es ihr nicht um „schöne Werke“ im herkömmlichen Sinn geht, sondern um bewusstes zeitgenössisches Kulturschaffen mit einem „forschenden Auge“.

Nach einem Apéro mit Weisswein und Käse verlagerte sich unser Kreis zum Nacht ins Restaurant Schiff in Mannenbach, wo wir nahe am Ufer des Untersees den Sonnenuntergang über dem Hegau geniessen konnten.

Für das Protokoll:

Gerhard Dammann  
Im Juli 2019